

4. Mai 2012, 19.30 Uhr – Konzertsaal der Musikschule Béla Bartók,  
Bildungszentrum am Antonplatz in Weißensee

**„Mir war's, er habe gesprochen:  
Ich bin auf ewig dein“**



Wir danken dem Bezirksamt Pankow von Berlin, dem Bildungszentrum am Antonplatz und insbesondere Frau Sibylle Wenzel, Frau Inge Dallmann und Tanja Bradtke für die freundliche und tatkräftige Unterstützung bei der Gestaltung des Abends.

**Benefizkonzert und Lesung zur Förderung  
des Frauenhauses Pobiedna/ Polen e.V.**

**Frédéric Chopin:** Polonaise, BI 1

**Lena Reinhard:** „Der Mann ist weg“

**Frédéric Chopin:** Nocturne, op.72 op. posthum

**Frédéric Chopin:** Mazurka, op.68, Nr. 3

**Frédéric Chopin:** Mazurka, op.63, Nr.3

**Frédéric Chopin:** Mazurka, op. posthum

**Lena Reinhard:** „An einen Schlafenden“

**Robert Schumann:** „Frauenliebe und –leben“, op. 42

**Lena Reinhard:** „Kurzzug hält mittig“

**Frédéric Chopin:** Walzer, op. 64, Nr. 2

**Frédéric Chopin:** Lento con gran' espressione, opus posthum

**Frédéric Chopin:** Fantasie-Impromptu, op.54

**Meike Nandico (Mezzosopran), Gesang**  
**Nelly Schmalenberg-Chatschaturjan, Piano**

**Lena Reinhard, Texte und Moderation**

## **Zur Programmidee**

Im Jahre 1830 schreibt der deutsch-französische romantische Lyriker Adelbert von Chamisso einen Zyklus von neun Gedichten mit dem Titel „Frauenliebe und -leben“. Im Jahre 1840, als ihm und Clara Wieck nach langen, kräftezehrenden Auseinandersetzungen mit dem Schwiegervater endlich die gerichtliche Erlaubnis zur Eheschließung erteilt wird, vertont Robert Schumann acht dieser Gedichte. Es geht in ihnen um das, was auch die junge Berliner Gegenwartsautorin Lena Reinhard in ihren Texten bewegt: um unsere Sehnsüchte, Verklärungen und Vernarrtheiten, um Erfüllung und Enttäuschung, die von neuer Hoffnung abgelöst werden. Um all das also, was geschieht, wenn Menschen einander passieren.

Der, wie Schumann, 1810 gebürtige Pole Frederik Chopin, dessen Klaviermusik unseren Ohren heute noch ebenso schmeichelt wie denen der Hörer vor fast zweihundert Jahren, wird nach einer unglücklichen Liebe 1837 im Exil in Paris von der Schriftstellerin George Sand aufgefangen. Beider konfliktreiche Beziehung währt an die zehn Jahre.

Noch nicht ganz zehn Jahre besteht das Frauenhaus im polnischen Pobiedna, das Frauen in Not auffängt und ihnen Unterstützung geben möchte auf der Suche nach einem neuen Weg. Damit der Lauf der Dinge weiter gehen kann auch hier, so wie Schumanns Liederzyklus mit dem Motiv des Anfangs schließt: Eine Liebe erblüht und stirbt, eine neue erwacht und immer so fort. Eine jede gehört aufgehoben in uns auf unserer lebenslangen Wanderschaft hin zu irgendeiner Art von Glück.